



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Stellungnahme

zum

Postulat Nr. 50 2004/2008

von Zora Schelbert

vom 11. April 2005

**Wurde anlässlich der
11. Ratssitzung vom
30. Juni 2005 überwiesen.**

Aufwertung des europäischen Aktionstages „Ohne Auto in die Stadt!“

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Seit dem Jahre 2001 beteiligt sich die Stadt Luzern am Aktionstag „In die Stadt – ohne mein Auto“ vom 22. September. In den Jahren 2001 und 2002 fiel der Aktionstag auf das Wochenende. Die Stadt sperrte Strassen (Bahnhofstrasse bzw. Neustadtquartier) und organisierte in Zusammenarbeit mit Dritten Aktivitäten auf den gesperrten Flächen. Zielpublikum der Anlässe war die breite Bevölkerung. Die Reaktionen auf die gesperrten Strassen waren kontrovers. Während die einen die gewonnene temporäre Freiheit sehr schätzten, beschwerten sich andere über Staus oder befürchtete Umsatzeinbussen.

In den Jahren 2003 und 2004 (Montag bzw. Mittwoch) wurde der Aktionstag ohne Strassensperrungen durchgeführt. Zielpublikum waren diesmal primär die Berufspendlerinnen und -pendler. Entsprechend erfolgte die Organisation des Aktionstages in enger Zusammenarbeit mit interessierten Betrieben.

Das Resultat war im Jahre 2003 sehr erfreulich. Es konnten rund 70 Betriebe mit insgesamt über 16'000 Mitarbeitenden für den Anlass mobilisiert werden. 4'800 Mitarbeitende verpflichteten sich, am 22. September „ohne Auto mobil“ zu sein. Der Aktionstag 2003 war gleichzeitig Ausgangspunkt für das Projekt „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“. Mehrere grössere Unternehmen mit Sitz in der Stadt Luzern (Schurter AG, LUKB, APG, Briefpost) arbeiten seither im Mobilitätsbereich mit dem Umweltschutz der Stadt Luzern zusammen. Weitere Unternehmen sind an einer Zusammenarbeit interessiert.

Im Jahre 2004 war die Resonanz des Aktionstages weniger gross. Zwar beteiligten sich etwa gleich viele Betriebe wie im Vorjahr, jedoch unterschrieben nur noch knapp 2'000 Mitarbeitende die Erklärung, für einen Tag auf das Auto zu verzichten.

Da 2003 und 2004 keine Strassensperrungen erfolgten, wurde der Aktionstag von der Öffentlichkeit deutlich weniger wahrgenommen als in den Vorjahren.

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

ee9bb8edef1b45f3abb33c04b1af518d

In anderen Schweizer Städten zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Basel und St. Gallen verzichten auf den Aktionstag, Bern hat ihn flächenmässig reduziert, Zürich hingegen führt ihn an einem Sonntag durch; dort hat er sich gut etabliert. Dort, wo auf den Aktionstag verzichtet wird, bestehen die Gründe darin, dass er sehr umstritten ist. Wahrscheinlich ist es wie in Luzern nicht gelungen, den „Funken springen zu lassen“. In Italien beispielsweise haben sich autofreie Tage in verschiedenen Städten zu einem Volksfest entwickelt, das von der Bevölkerung getragen wird.

Die Verkehrssituation in Luzern erlaubt es nicht, mit einem verhältnismässigen Aufwand einen grösseren Bereich im Strassenraum zu sperren. Unzufriedenheit auf beiden Seiten herrschte in den Jahren 2001 und 2002, als Sperrungen vorgenommen wurden. Für die Befürworter war der Bereich zu eng und zu klein, die Gegner beschwerten sich über die Behinderung. Der Zugang zu den Parkhäusern musste garantiert werden.

Erfolgreich kann der Aktionstag nur sein, wenn es gelingt, ihn für beide Seiten attraktiv zu machen. Das Ziel ist es ja aufzuzeigen, dass autofreier Strassenraum das Lebensgefühl verbessert, und für einen Tag die Strassen vom motorisierten Individualverkehr zu entlasten.

Der finanzielle Aufwand der Stadt für den Aktionstag belief sich jeweils auf zirka Fr. 60'000.– pro Jahr. Nicht berücksichtigt ist dabei der Stundenaufwand von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung. Die Finanzierung erfolgte grösstenteils über den städtischen Energiefonds.

Nach viermaliger Teilnahme am Aktionstag sieht der Stadtrat folgende Erfolgsfaktoren, die für eine positive Resonanz des Tages in der Bevölkerung nötig wären:

- Autofreiheit muss lustvoll erlebt werden können, die Aktion muss einen Sinn ergeben.
- Auf einen kleinen Strassenraum begrenzte Sperrungen machen keinen Sinn, sondern werden als Alibiübung empfunden.
- Der Aktionstag muss für Autofahrende attraktiv sein.
- Breite Abstützung der Organisation des Anlasses auf interessierte Kreise ist nötig.

Es besteht die Möglichkeit, den Aktionstag dafür zu nutzen, Verbesserungen für den Langsamverkehr oder ÖV einzuweihen oder zu propagieren (z. B. Einweihung einer Begegnungszone). Der Stadtrat kann sich aber auch die Kombination mit einem bestehenden Grossanlass mit positiver Ausstrahlung (Seenachtsfest, Stadtlauf, Blue-Balls-Festival usw.) vorstellen. Hieraus könnten wertvolle Synergien entstehen. Allerdings gilt es zu klären, wie gross der Aufwand dafür ist und welche Auswirkungen solche Kombinationen haben.

Vor diesem Hintergrund ist der Stadtrat der Ansicht, dass der Aktionstag mit Zielpublikum Pendlerverkehr (vgl. Jahre 2003 und 2004) so nicht weiterverfolgt werden soll. Zwar ist das aus dem Aktionstag hervorgegangene Projekt „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ ein Erfolg, und es wird mit Kontinuität weitergeführt. Der Stadtrat ist aber der Ansicht, dass der Aktionstag grundsätzlich zu überdenken ist. Ein von der Stadt veranstalteter Anlass, der jedes

Jahr am 22. September, also an wechselnden Wochentagen stattfindet, scheint der falsche Weg zu sein. Der Stadtrat hat deshalb entschieden, im laufenden Jahr auf eine Teilnahme am Aktionstag zu verzichten.

Im Herbst 2005 wird die Sicherheitsdirektion mit interessierten und involvierten Organisationen das weitere Vorgehen diskutieren und Vorschläge für die kommenden Jahre entwerfen. Dabei ist die Mitarbeit, wie sie die Postulantin anbietet, möglich und erwünscht.

Der Stadtrat nimmt das Postulat im Sinne seiner Ausführungen entgegen.

Stadtrat von Luzern
StB 577 vom 8. Juni 2005

